Anklagebehörde beantragte, die Oeffentlichkeit für die Dauer der Verhandlung auszuschließen und diesen Ausschluß aus schon auf die von ihm zu gebende einleitende Begründung seines Antrages auszudehnen. Der Gerichtshof gab diesem Antrage statt, die Oeffentlichkeit wurde ausgeschlossen bis zur Verkündung des Urteils.

## Kreisausschuß.

Leipzig, 26. November.

In der heute vormittag unter Vorsitz des Kreishauptmanns v. Burgsdorff abgehaltenen Sitzung des Kreisausschusses wurde das Gesuch der Stadtgemeinde Markranstädt, betreffend die Aufnahme eines Darlehns von 25 000 ℳ zur Ausführung von Notstandsarbeiten, befürwortet. Die Bezirksgrenzenveränderung zwischen den Amtshauptmannschaften Döbeln und Meißen durch Umbezirkung von Flurstücksteilen von Kleinmockritz und Beicha, sowie zwischen den Amtshauptmannschaften Döbeln und Roßwein durch Einbezirkung eines Stückes der Staatsstraße in die Gemeindebezirke Gersdorf und Altgeringswalde fanden gleichfalls Befürwortung. Bei der Wahl der Ausschußmitglieder für die Unterverteilung der nach § 16 des Kriegsleistungsgesetzes auszuschreibenden Landlieferungen wurden die bisherigen Mitglieder wiedergewählt, und an Stelle einiger verstorbener bzw. erkrankter Mitglieder neugewählt Rechtsanwalt Winkler in Kleinmittau, Kaufmann Richard Springer in Leipzig und Rittergutsbesitzer Kaul in Malkwitz. Das Gesuch des Spielleiters Walter Bretschneider in Leipzig um Erlaubnis zur Veranstaltung theatralischer Vorstellungen während des Krieges wurde genehmigt. Den Beschluß der Sitzung bildete die Beratung der Gemeindesteuerordnungen für die Städte Leipzig, Groitzsch, Hartha, Hainichen, Burgstädt, Mittweida, Döbeln, Borna und Leisnig, die genehmigt wurden, sowie weiter für Markranstädt und Colditz. Was Markranstädt anbetrifft, so erfolgte die Genehmigung vorbehalt ich einer späteren Zustimmung zur Hundesteuer und Warenhaussteuer, über die nochmals mit dem Gemeinderate zu verhandeln ist. Hinsichtlich der Steuerordnung für Colditz wurde beschlossen, die fernere Erhebung der Geschoßsteuer abzulehnen. Betreffs Leisnig ist zu erwähnen, daß diese Stadt noch Kopfsteuern von den Personen mit über 800 ℳ Einkommen erhebt. Befürwortung der weiteren Erhebung dieser Steuer bis 1917 wurde ausgesprochen.

## Sport und Spiel.

* **Hockeywettspiel.** Am Sonntag vormittag um 10 Uhr findet ein Hockeywettspiel zwischen dem Akademischen Sportklub und dem Verein für Bewegungsspiele statt.

## Vermischtes.

* **Ein wirklicher, wahrhafter Held.** Der „Köln. Volksztg." wird von einem Offizier aus dem Feld geschrieben: „Die vergangene Nacht durfte ich mal wieder unter Dach auf Stroh schlafen. Als ich heute früh aus dem Fenster sah, wurde gerade ein junger Dragoner-Offizier, anscheinend schwer verwundet, auf einer Karre vorbeigefahren. Er sah furchtbar elend im Gesicht aus und schien gänzlich erschöpft. Der beisitzende Sanitäter fragte, ob ich nicht einen Kognak oder etwas Milch hätte. Ich konnte, Gott sei Dank, beides bringen, und ging selbst hinaus, um mit dem Kameraden zu reden. Man denke: Bei einem Patrouillenritt kriegte er einen Schuß durch beide Oberschenkel; links Fleischwunde, rechts Knochensplitter. Er fällt vom Pferde, das, auch verwundet, wegrast. Seine drei Begleitdragoner sofort tot. Er liegt da, unfähig, sich fortzubewegen. Andern Morgens hört und sieht er, daß er zwischen zwei Fronten liegt. Vorn sitzen die Franzosen fest im Schützengraben, und hinten die Deutschen. In der Nacht hatten die Parteien diese Stellungen eingenommen. Aber das Furchtbare ist, daß er 100 Meter nahe bei den Franzosen liegt und etwa 600 Meter von den Deutschen entfernt. Nun geht von beiden Seiten das Schießen los. Die Infanteriekugeln sausen dicht über ihn weg; auch die deutsche Artillerie beschießt den französischen Schützengraben. Nun weiß er genau: Wenn unsere Artillerie nur 100 Meter zu kurz schießt, was bei Entfernungen von 4000 Metern vorkommen kann, dann liegt er mitten im Feuer der eigenen Truppen. Richtig reißt eine deutsche Schrapnellkugel ihm ein lächerlich winziges Stückchen aus dem rechten Ohr. Vorwärts- oder Rückwärtsbewegen ist unmöglich, weil er den Schenkel nicht bewegen kann. Er muß also warten, bis eine von beiden Parteien den Gegner zurückwirft, vorgeht und ihn findet. Und gerade an dieser Stelle dauert die Sache sechsmal 24 Stunden. Man denke: Sechs Tage und sechs Nächte liegt der Leutnant da bei ununterbrochenem gegenseitigen Schießen. — Ich fragte, wovon er gelebt hat. „Ab und zu an einem Rübenblatt geknabbert." Wenn man das überlegt, welche Leistung für Körper und Seele — einfach nicht zu beschreiben. Am siebenten Tage machten dann unsere Truppen einen Sturmangriff und warfen die Franzosen. Das war morgens früh 5 Uhr. Dabei wurde er gefunden und sofort zurücktransportiert. Also der junge Kamerad konnte weder das Gläschen noch die Milchtasse zum Munde führen und war rührend dankbar, als ich es tat. Dabei weder gejammert, noch renommiert — einfach Tatsachen berichtet mit eiserner Ruhe. Da hab' ich einen wirklichen, wahrhaften Helden gesehen . . ."

**Die tapfere Quartiermutter.** Im badischen „Staufener Wochenblatt" schildert ein junger Kriegsteilnehmer aus Staufen, mit welch aufopfernder Fürsorglichkeit er und seine Kameraden von ihren Quartiergebern in dem oberelsässischen Orte W. verpflegt wurden. Er schreibt: „Ich und mein Kamerad waren in W. bei einem Sattlermeister im Quartier. Früh 5 Uhr mußten wir unsere Schützengräben, welche etwa 200 Meter von dem Orte entfernt lagen, besetzen. Um 7 Uhr brachte uns unser Quartiervater den Kaffee in den Schützengraben. Als wir, gemütlich plaudernd, den Kaffee tranken, fielen plötzlich sechs Schrapnellschüsse in das Dorf, gerade in das Haus, in welchem wir nachts die Maschinengewehre untergebracht hatten. Im schnellsten Tempo eilte nun unser Kaffeeträger wieder seiner Behausung zu, und unter immerwährendem Feuer wurde es Mittag. Das feindliche Feuer war wirkungslos, denn die Schrapnells schlugen immer 50 bis 100 Meter hinter uns ein. Jetzt sagte ich zu meinen Kameraden: „Heute bringt uns unser Quartiermeister kein Mittagessen, denn jetzt trackt es ihm zu sehr." Wir lagen ganz ruhig im Schützengraben; da auf einmal hörten wir eine Stimme rufen: „Wo sind denn meine zwei Soldaten?" Als wir aufschauten, sahen wir zu unserem größten Erstaunen unsere Quartiermutter mit dem Mittagessen, welches wir ihr mit dem besten Dank abnahmen."

= **Reliefkarte des Kanals.** In ihrer Sammlung von Reliefkarten bringt die Franckhsche Verlagshandlung in Stuttgart jetzt eine Karte des Kanals von Cherbourg bis zur Scheldemündung mit der Südostküste Englands und dem Norden Frankreichs. Wer die vorhergehenden Reliefkarten vom Kriegsschauplatz besitzt, wird sich sicher auch diese anschaffen, die einen ganz ausgezeichneten Ueberblick über die Gestaltung der französischen und belgischen Küste bietet, an der sich jetzt die gewaltigen Kämpfe unserer Nordarmee abspielen. Der Preis auch dieser Karte ist 25 Pf.

### Deutscher Knabenwunsch.

Daß ich Soldat jetzt wäre,
Wie schlüge stolz mein Herz!
Ich stritt' für Deutschlands Ehre
Am Rhein und allerwärts.

Ich finge zehn Franzosen
An einem Tage ein
Mit ihren roten Hosen,
Paris müßt' unser sein.

Dem russischen Bären drüben
Zerzauste ich das Fell,
Daß er vor deutschen Hieben
Das Weite suchte schnell.

Den Briten klein zu kriegen,
Wär' ich gewiß nicht faul,
Daß vor den deutschen Siegen
Verstummt' sein Lügenmaul.

So ging' es auch ans Leder,
Hätt' ich das Schwert zur Hand,
Und so denkt bei uns jeder
Im deutschen Vaterland!

# Letzte Nachrichten

### Nach dem Beispiel Frankreichs.

(Von unserer Berliner Redaktion.)

⊙ **Berlin,** 20. November.

Von den Geiseln, die die Franzosen in Elsaß-Lothringen gefangen genommen haben, ist bisher nur ein kleiner Teil freigelassen worden. Die deutsche Regierung hat daher zu Vergeltungsmaßregeln gegriffen und hat eine Anzahl französischer Geiseln nach Deutschland gebracht. Es ist ein Austausch bei der französischen Regierung angeregt worden, der jedoch bisher noch nicht zur Ausführung kam.

### Die Behandlung der Deutschen in England.

(Von unserer Berliner Redaktion.)

⊙ **Berlin,** 20. November.

Nach Versicherungen der englischen Regierung soll jetzt alles zur Erleichterung des Loses der deutschen Internierten geschehen sein. Bisher sind nach amtlichen englischen Mitteilungen nur 5 Deutsche in den Konzentrationslagern gestorben.

### Ein neuer Vorstoß auf Calais?

tu. **London, 20. November. „Evening News" meldet aus Rotterdam: Am Dienstag und Mittwoch war der Eisenbahnverkehr in Belgien eingestellt. Dies ist ein Zeichen, daß ein neuer Angriff in Flandern und ein neuer Vorstoß auf Calais mit verdoppelten Kräften bevorstand.**

### Die Ueberschwemmungen bei Ypern.

tu. **Amsterdam,** 20. November. Der Korrespondent der „Tyd" in Nordfrankreich telegraphiert seinem Blatt: **Die Deutschen werden die Ypernlinie wegen der Ueberschwemmungen nicht aufgeben.** Er deutet an, daß die Deutschen vielmehr versuchen werden, die Schwierigkeiten der Ueberschwemmungen zu beseitigen.

### „Frankreich besitzt heute nur noch Defensivkraft."

**Mailand,** 20. November. Im „Corriere della Sera" schreibt der Militärkritiker Angelo Gatti:

Frankreich besitzt heute nur noch Defensivkraft (sforzo di resistenza). Hier eingetroffene vertrauenswürdige Nachrichten besagen, daß das französische Heer sehr erschüttert ist, wenn es sich auch nicht in kritischer Lage befindet. Die französische Kampfweise, aus taktischen Gründen ausgesprochen defensiv, hat den Vorteil, daß die französischen Offiziersverluste nicht so groß sind wie die deutschen, daß sich also die französischen Truppen heute, was die Führung anbetrifft, in einer besseren Lage befinden. Die Reihen der Franzosen sind nicht so sehr durch Verluste an Toten und Verwundeten gelichtet, als durch Krankheiten. Diese Verluste sind sehr beträchtlich. Die Kavallerie scheint schon zu einem großen Teil, infolge starker Sterblichkeit der Pferde, zu Fuß zu kämpfen. In einer ähnlichen Lage scheint sich die Artillerie infolge der Verluste an Bespannung zu befinden, wenn auch bei ihr der Mangel nicht in demselben Maße zutage tritt, als bei der Kavallerie. Um die Lücken bei den Truppen auszufüllen, wurden Männer über 47 Jahre zum Eintritt aufgefordert, wobei ihnen die Erleichterung gewährt wird, sich den Dienstort zu wählen. Für diejenigen, die der Aufforderung nicht Folge leisten, ist ein Massenaufgebot angekündigt, das keinerlei Vergünstigung gewähren soll. Auch England, schließt der Verfasser seine Ausführungen, besitzt unter dem heutigen Gesichtspunkt nur Defensivkraft gegenüber der lebendigen Kraft der Deutschen. England wird seine Defensivkraft nicht in lebendige Kraft umwandeln können, wenigstens nicht vor Ablauf einiger Monate.

### Paketverkehr mit Kriegsgefangenen in Frankreich.

wtb. **Berlin,** 20. November. Nach einer Mitteilung der schweizerischen Postverwaltung läßt Frankreich Postpakete mit Wertangabe von Kriegsgefangenen und für solche nicht zu; es dürfen also nur Postpakete ohne Wertangabe und ohne Nachnahme angenommen werden.

### Französische Lügenmeldungen.

Haag, 20. November. Die deutsche Gesandtschaft im Haag läßt den holländischen Blättern folgende Mitteilung zugehen:

**Die Behauptung der englischen Regierung, daß Deutschland durch neutrale Dampfer Minen habe streuen lassen, wird jetzt durch die französische Regierung in bezug auf das Mittelmeer wiederholt. Wir geben bekannt, daß das nicht zutrifft. Deutschland legt seine Minen durch seine Kriegsschiffe und nur an der feindlichen Küste und nicht in die offene See. Im Mittelmeer sind überhaupt keine deutschen Minen gelegt worden.**

### Weihnachten ein erhebendes Fest für die Verbündeten!

tu. **Kopenhagen,** 20. November. Ein Telegramm des „Temps" aus Fournes erregt nach einer Depesche aus Paris dort allgemeines Aufsehen. In dem Telegramm heißt es: Noch einige Tage, und Frankreich werde erleichtert aufatmen. Die eisklalten Winde, die hier oben blasen, flüstern, daß Weihnachten ein erhebendes Fest für die Verbündeten werden wird.

(Und der deutschen Armee wird bei diesem Feste die Rolle des Weihnachtsmannes zufallen! Die Red.)

### Das einzige Heil Italiens liegt im Zusammengehen mit Deutschland.

⊙ **Berlin,** 20. November. (Eigener Drahtbericht.) Aus Rom wird der „B. Z." gemeldet: In einem Leitartikel des Blattes „Vittoria" wird ausgeführt, daß Italiens Zukunft im Mittelmeer durch die jetzt schon erdrückende Machtstellung Frankreichs und Englands bedroht sei und im Falle des Sieges des Dreiverbandes durch eine außerdem noch hinzutretende Stärkung Rußlands und Griechenlands völlig vernichtet werden würde. Das einzige Heil Italiens liege im Zusammengehen mit Deutschland, Oesterreich und der Türkei, von denen es im Mittelmeer niemals eine Gefahr, sondern nur Unterstützung zu erwarten habe.

### Der Metropolit von Lemberg nach Sibirien geschafft!

**Budapest,** 20. November. (Eig. Drahtber.) Eine Depesche aus Petersburg besagt: „Birschewnja Wjedomosti" melden: Aus ganz zuverlässiger Quelle erfahren wir, daß Metropolit Graf Szeptycka nicht als Kriegsgefangener nach Rußland gebracht, sondern auf administrativem Wege deportiert worden ist, weil er sich gegen die Interessen Rußlands schwer vergangen haben soll. Der Unterschied zwischen Kriegsgefangenschaft und Deportation besteht darin, daß der Metropolit auch nach Austausch der Kriegsgefangenen in Rußland zurückgehalten werden wird.

### Russische „Sammelwut" in Galizien.

**Wien,** 20. November. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet:

**Zuverlässige Berichte aus den von den Russen besetzten Teilen Galiziens besagen, daß die Russen ganze Eisenbahnzüge voll Wertgegenstände nach Rußland abschieben.**

## Serbien am Ende.

**Wien, 20. November. (Eig. Drahtber.) Von amtlicher Seite erfährt der Berichterstatter der „Reichspost" in Sofia, daß die serbische Regierung in Bordeaux die Erklärung abgegeben habe, daß Serbien infolge vollkommenen wirtschaftlichen Zusammenbruches unmöglich weiter kämpfen könne. Die geschlagene serbische Armee flüchtet in Unordnung ins Hinterland und wird versuchen, sich nochmals in Kragujewatz zu stellen. Die serbische Regierung hat in Athen nochmals dringende Schritte um Hilfe unternommen.**

## Das Geheimabkommen zwischen der Türkei und Persien.

**Wien,** 20. November. (Eig. Drahtbericht.) Aus Sofia hierher gelangte Petersburger Depeschen besagen, daß man in Rußland das Abkommen zwischen der Türkei und Persien als abgeschlossen betrachtet. „Nowoje Wremja" bezeichnet die Gefahr für Rußland infolge des Zusammengehens Persiens und der Türkei indessen als nicht besonders ernst und erinnert daran, daß seit langem Gerüchte im Umlauf waren, zwischen der Türkei und Persien bestehe ein Geheimabkommen, das im geeigneten Zeitpunkte bekanntgegeben werden würde. Wie aus Sofia weitergemeldet wird, soll zwischen dem Sultan und dem Schah ein herzlicher Depeschenwechsel stattgefunden haben. Wie es heißt, dringen türkische Truppen im Einverständnis mit Persien in dem zur russischen Einflußsphäre gehörigen Gebiete unaufhaltsam vor.

## Der Schatt-el-Arab gesperrt.

**Frankfurt a. M.,** 20. November. (Eigener Drahtbericht.) Die „Frankfurter Zeitung" meldet aus Konstantinopel:

**Die Engländer haben in Koweit 4000 Mann indische Truppen gelandet. Die Türken kaperten zur Sperrung des Schatt-el-Arab den dort liegenden Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie „Ekbatana", den sie dann versenkten. Außerdem ist dort jetzt eine Minensperre für die Sicherung des Schatt-el-Arab gegen englische Angriffe.**

### Landtagsabgeordneter Göpfert erkrankt.

**Dresden,** 20. November. (Eig. Drahtber.) Der nationalliberale Landtagsabgeordnete Göpfert, Vertreter des ländlichen 13. Wahlkreises, der bei Ausbruch des Krieges eingerückt ist und an den Kämpfen in Frankreich teilgenommen und auch das Eiserne Kreuz erhalten hat, ist infolge der ausgestandenen Strapazen an Herzbeschwerden erkrankt, so daß er auf sechs Wochen in seine erzgebirgische Heimat Frauenstein beurlaubt werden mußte. Es ist noch unbestimmt, ob er an der Landtagstagung teilnehmen kann.

### Reichstagsabgeordneter Dr. Brabant †.

**Hamburg,** 20. November. (Eig. Drahtber.) Der fortschrittliche Reichstagsabgeordnete Rechtsanwalt Dr. Karl Brabant ist hier gestern abend an einem Herzschlage gestorben im Alter von nur 44 Jahren. Er war seit Ausbruch des Krieges als Oberleutnant der Landwehr in Hamburg tätig, nachdem er vor einigen Jahren aus prinzipiellen Gründen die Uniform abgelegt hatte. Dr. Brabant war bei den letzten Reichstagswahlen für den Wahlkreis Pinneberg-Elmshorn-Glückstadt in den Reichstag gewählt worden.

#### Doppelmord.

**Hof** (Bayern), 20. November. (Privattelegr.) Im benachbarten Jodiß wurden heute früh die Ehefrau des Gutsbesitzers Dietz und deren Mutter, eine Frau Penner, mit durchschnittenen Kehlen im Bette liegend, tot aufgefunden. Auf einem Tische lag ein blutiges Messer, mit dem augenscheinlich der Mord ausgeführt worden ist. Als Täter kommt der früher dort in Dienst gewesene Knecht Steger in Betracht, von dem jede Spur fehlt. Der Ehemann der ermordeten Frau Dietz steht zurzeit im Felde.

## Kirchliche Nachrichten.

**Motette in der Thomaskirche.**

Sonnabend, den 21. November, nachmittags ½2 Uhr.

Der Ertrag aus dem Verkaufe des Motettenzettels wird diesmal zu Weihnachtsgaben für die ehemaligen Chormitglieder, die jetzt im Felde stehen, verwendet. Mehrbeiträge nehmen die Verkäufer dankbar entgegen.

Unter gütiger Mitwirkung des Herrn Konzertmeisters F. Heinig und des Herrn Konzertmeisters Hugo Hermann.

Mittli: „Selig sind die Toten."
Herzogenberg: „Selig sind, die da Leid tragen."
Lieder von Mozart.
Lieder von J. Seb. Bach für 2 Violinen.
G. Schreck: „Für uns."

**Kirchenmusik in der Thomaskirche.**

Felix Mendelssohn-Bartholdy: „Siehe, wir preisen, die da Leid tragen", aus „Paulus".

**Osram-Lampen** Geo. Schneider Nachf., Thomasring 3. Tel. 1998.

Die vorliegende Ausgabe umfaßt 4 Seiten.

Hauptschriftleiter: Dr. Bernh. Westenberger.
Verantwortliche Schriftleiter: für Politik Dr. Arno Günther; für die Handelszeitung Walther Schindler; für Leipziger und sächsische Angelegenheiten Arnold Jünke; für Kunst und Wissenschaft Dr. Friedrich Zobrecht; für Musik Eugen Segnitz; Technik J. Haarfeld; für die Bilder-, Bücher- und Verkehrszeitung Ludwig Meyer. — Für den Anzeigenteil Otto Walter.
Verlag: Leipziger Tageblatt, Gesellschaft mit beschränkter Haftung.
Druck: Hüber & Küster, Sämtlich in Leipzig.
Zuschriften sind nicht persönlich zu adressieren, sondern an den Verlag, die Redaktion oder die Geschäftsstelle des Leipziger Tageblattes, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, zu richten.

**Wild- u. Geflügelhandlg. — Gänse-Ausschlachterei,**
Reichsstraße 15 — Rochs Hof — Tel. 6581. Fla
em. stehts täglich frisch in großer Auswahl:

**Pa. Dresdner u. Oderbr. Bratgänse,**
f. bratfertige Gänsesuppe, halbe Gänse, Gänsebraten- und kochfleisch, Gänseleulen, Gänselebern, Lieferen-, Darm- u. Hausfett rc., ff. ig. Ent, Hühnchen, Kochgänse u. Frikasseehühn.
P. P. Starke Fasanenhähne u. Hahner.
**Pa. starke Hasen, gestreift u. gespickt.**

Rübensirupsafft sollte in keiner Familie fehlen. Billigste u. beste Brotauflage. Jacob Jahn, Schützenstr. 21.

Gasampel für Vorsaal oder Hausflur zu verkaufen Gottschedstraße 17, III.

Vervielfältigungen Per „Presto" Leipzig r. U. Tel. 11022.

**Wer Gold bringt, dient dem Vaterlande.**

Unsre Goldumwechslungsstelle — in unserer Expedition Johannisgasse 8 — ist von **8 Uhr morgens bis 9 Uhr abends** ununterbrochen geöffnet.
Als Prämien für die Umwechsler sind **68 Preise von 3—100 Mark** ausgesetzt.